

Die Fronleichnamsprozession

Eine Erzählung von Frau Gertrud Salentin, geboren 1900 in Stockheim
Niederschrift von Frau Anni Kohl

Die Fronleichnamsprozession.

Frau Gertrud Salentin, 1900 in Stockheim geboren, erzählte mir von Fronleichnam in unserem Dorf. Das Kirchfest im Frühling war zu meiner Kinderzeit ein fest, an dem das ganze Dorf, alt und jung teilnahm. Schon Tage vorher wurden die Zäune zum Schmücken der Hausaltäre geschmückt, die Altärechen gewaschen und gestärkt. Samstag, am Tage vor dem großen fest, führen die Männer mit ihren Pferdeharnischen in den Wald, um junge Birkhainbäumchen zu fällen. Die Straußenrinder werden mit den jungen Birken geschmückt. Jeder im Hause arbeitete für den großen Tag. Die Kinder stieften durch Wäldern und Gärten zum Blumen pflücken. Aber nur die Blüten wurden gebraucht. Am Nachmittag bekamen die Mädchen die Köpfe gewaschen mit Regenwasser und Kernseife. Die Mütter und meine älteste Schwester drehten unsere Haare mit Papier und Bänder zu Rollen auf, damit wir zum fest Locken hatten (Babelotten) so vorbereitet, zum fest Locken hatten (Babelotten) so vorbereitet, gebadet und voller Erwartung sprangen und liefen wir auf der Straße zwischen den Birken herum. Die große Arbeit hatte am anderen Morgen die Mütter. In den offenen Fenstern und in der Haustüre baute sie den Hausaltar auf. Große Heiligenbilder, Kerzenleuchter, Heiligenfiguren und Decken aus rotem Samt und weißen Leinen

Die Fronleichnamsprozession

würden auf Tische und Karsten bis in die Straße hinein aufgebaut. Stolz zeigten die Hausmütter ihre Schätze, die schon seit Generationen für diesen Zweck in den Familien gepflegt wurden. Die Kinder steckten die Blütchenköpfchen auf die Straße, die Kirchen-
glocken läuteten. Unsere Glocken wurden von der großen Schwester ausgeklingelt, es standen also fünf Mädchen in weißen Kleid und Kränzchen im Haus voller Erwartung da. Dann kam mein Vater, er begutachtete alles mit schauendem Blick. Die konnten gehen. Mütter blieb zurück, sie mußte ja die Herzen unseres Pfarrers anzünden, wenn unser Pastor mit dem Allerheiligsten in der Prozession vorbei zog. Es war nicht nur die Einwohner des Dorfes stellten sich am der Kirche auf. Die Schulkinder zuerst. Die Lehrpersonen, Lehrer Jansen und fol. Baikes, gingen neben den Kindern ihrer Klassen. Die Mädchen, alle in weißen Kleidern, hinter den Jungen, die Jungfrauen-
kongregation, die Frauen und Mütter, die Junglingskongregation, die Männer, die Vereine, die Schützen mit der Fahne. So zogen wir betend und singend durch unser Dorf. In der Mitte der Prozession ging unser Pastor Jansen unter einem prachtvollen Baldachin, der von 4 Männern des Kirchenvorstandes getragen wurde.

Die große Mepdienergruppe ging voran. Meines
Klinkeberg, der zu der Zeit Bräuermeister
war, (Brauereimeister) und im Dorf alle
prozessionen leitete, sorgte für Ordnung, daß das
Beten von Seite zu Seite richtig geschah
würde und daß alle richtig in Reihe und
Glieder gingen. So zogen wir zum ersten Dorf-
kreuz an der Eike alte Gasse und auf der Heide.
Dort teilte unser Pastor den Segen aus. Alle knieten
nieder, der Kirchenchor sang und der Weihenrich
zog durch die Reihen der frommen Seelen. Weiter
ging es zum Kreuz Beckmann. Es lag zwischen
Hof und Wiesen ein wildwachsendes Rosen-
kreuz umgab das alte schöne Kreuz. Auch dort
segnete Pastor Jansen uns und weiter ging es
über den Tuffberg bis in die Wiesen hinein nach
Stepprath. An heißen Tagen wurde der Weg
manchmal weit und schwer. Auf der Grund-
straße gingen wir zurück. An der Kreuzigungs-
gruppe an der Eike Andreasstraße, und alte
Münstergasse war die vorletzte Station, geschmückt
mit dem Kreuz von Familie Josef Kührt. In der
Kirche unter einer hohen Linde, beim letzten Segen
sangen wir alle: "Großer Gott wir loben Dich". So
zogen wir alle in die Kirche hinein. Es war ein
Kirschenfest und ein Dorffest zu gleich. Heute kann
ich es meinen Enkeln erzählen, denn leider ziehen
wir Fronleichnam nicht mehr durch unser Dorf.